



« Kompetenz darf menschlich sein »

Pflege und Betreuung
Schwarzenburgerland



JAHRESBERICHT 2020



2020: Wir bleiben dran

2020 war ein intensives, ein anspruchsvolles Jahr. Die Corona-Pandemie beeinflusste Leben und Wirken von uns allen bis weit ins Private hinein. Gerade in einer derart komplexen Situation hat sich gezeigt, wie gut der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland aufgestellt ist.

Die Situation bleibt dynamisch und die Pandemie ist jetzt, Ende Jahr, noch längst nicht besiegt. Doch zumindest eine Zwischenbilanz können wir ziehen: Sowohl was die Gesundheit der Bewohner wie der Mitarbeitenden betrifft, ist unser Gemeindeverband vor gravierenden Folgen weitgehend verschont geblieben. Natürlich mussten auch wir zu Beginn für

Mitarbeitenden eine bescheidene «Corona-Prämie» ausrichten, als kleines Zeichen, wie sehr uns ihr Sondereinsatz beeindruckt hat. Der Vorstand wird im Jahresabschluss prüfen, wie dieser Wertschätzung ein weiteres Mal Nachdruck verliehen werden kann. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang auch das kürzlich erreichte Zertifikat der Terz-Stiftung für hohe Mitarbeiterzufriedenheit. Jede Veränderung bringt Bewegung mit sich und nicht alle können sich damit immer in gleicher Weise identifizieren. Das Resultat der Mitarbeitenden-Befragung zeigt nun aber, dass die Organisationsentwicklung im Gemeindeverband gut geerdet ist und stellt eine schöne Bestätigung für die ganze Reorganisation der letzten Jahre dar.

Personelle Wechsel

Überrascht wurde der Vorstand des Gemeindeverbandes, der sich teilweise nur digital treffen konnte, von der vorgezogenen Kündigung unseres Geschäftsführers: Werner Wyss musste sich aus gesundheitlichen Gründen ein Jahr früher als geplant von seiner beruflichen Tätigkeit zurückziehen. Die Nachfolgeregelung mit Ausschreibung, Rekrutierung und schliesslicher Auswahl konnte glücklicherweise zu einem guten Teil während der etwas lockeren Phase der Pandemie erfolgen. Mit dem Schwarzenburger Markus Bachmann fanden wir einen Nachfolger, der die Pflege in ihrer ganzen Breite von der Pike auf bis zum Institutsleiter kennt. Der ehemalige Schreiner, der später die Pflegeausbildung absolvierte, ist 52jährig, Vater zweier Teenager und bestens verwurzelt in unserer Region. Er wird seine Stelle auf den 1. Januar 2021 antreten.

Einen weiteren Wechsel hatte der Vorstand im Technischen Dienst zu bewältigen, der ab 1. Oktober neu von Michael Hofstetter geleitet wird, und bereits bestimmen konnten wir auch die Nachfolgerin von Katharina Stauffer in der Leitung der Spitex Schwarzenburgerland. Ihre Funktion wird ab dem 1. Oktober 2021 die jetzige Stellvertreterin, Therese Augsburg, übernehmen.

Anpassungen im Organisationsreglement

Der Vorstand hat im Berichtsjahr das bestehende Organisationsreglement überprüft und der Delegiertenversammlung leichte Anpassungen vorgeschlagen. Die Aufgaben, Funktionen und Zusammensetzung der Geschäftsleitung, die bisher im Reglement detailliert aufgelistet waren, sollen in einer Verordnung geregelt werden. Damit kann die Geschäftsführung



*Franziska Sarrot,
Präsidentin des
Gemeindeverbandes
Pflege und Betreuung
Schwarzenburgerland
(PBSL)*

teures Geld an mehr Schutzmaterial gelangen, und die wiederholte Schliessung der Tagesstätte und des Restaurants Café Bourg in Schwarzenburg, das Wegfallen von externen Aufträgen für die Küche werden sich in der Jahresrechnung bemerkbar machen. Doch im Kern unserer Aufgabe, dem Wohl unserer Bewohner und unserer Spitex-Klienten, konnten wir der Pandemie Paroli bieten: Dank dem professionellen Handeln unserer viereinfahren Betriebe, dank dem ausserordentlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden, dank der disziplinierten Befolgung unserer Schutzmassnahmen auch von Seiten der Angehörigen und Besucher.

Dabei sind wir uns bewusst, wieviel Schmerzen und Verlust insbesondere während des Lockdown erlitten werden mussten. Für alle, für die Bewohner, die Angehörigen und das Personal waren und sind es schwierige Monate. Im Frühjahr konnten wir unsern



Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeitende von Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland freuen sich mit der Verbandspräsidentin über die neuen Zertifikate der Terz-Stiftung. .

flexibler auf neue Situationen reagieren: Statt wie beim Reglement über den Kanton und die Gemeinden gehen zu müssen, mit öffentlicher Auflage und entsprechenden Fristen, können Abänderungen der Verordnung vom Vorstand beschlossen werden. Es ging uns dabei nicht darum, irgendetwas über den Haufen zu werfen, sondern der Geschäftsführung etwas mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Spielraum zu geben. Gleichzeitig wurde die Möglichkeit aufgenommen, Zirkularbeschlüsse zu fassen, das heisst ohne physische Präsenz des Vorstandes: ein Beschluss gilt, wenn sich alle damit einverstanden erklären können. Ist dies nicht der Fall, wird der Punkt an einer ordentlichen Sitzung erneut traktantiert. Wir müssen heute allgemein flexibler werden, um auf überraschende Ereignisse schneller reagieren zu können.

Die Delegiertenversammlung hat die Anpassung des Organisationsreglements nach Vorprüfung durch den Kanton bereits genehmigt. Die endgültige Inkraftsetzung erfolgt nach der öffentlichen Auflage durch die Gemeinden.

Sanierungen und Finanzen

Die etappenweisen Sanierungen des Pflegezentrums Schwarzenburg sind auch 2020 weitergeführt worden. Zwei weitere Projekte mussten hingegen auf Grund der aktuellen Situation zurückgestellt werden: die Modernisierung und der Ausbau der Küche und der Umbau des ehemaligen Personalhauses in ein Wohnhaus mit verschiedenen Nutzungen, u.a. fürs Wohnen mit Dienstleistungen. Beide Projekte werden im 2021 wieder aufgenommen. Da ein Ausbau der Küche die bestehenden Schutzräume tangieren

würde und deren Wegfall kompensiert werden muss, sind verschiedene Varianten möglich, die geprüft werden müssen. Wir bleiben dran. Doch zunächst müssen wir ohnehin schauen, wie wir finanziell durch die ganze Corona-Problematik hindurchkommen. Wir haben zwar eine gute finanzielle Basis, aber neben den Zusatzbelastungen dieses Pandemie-Jahres drohen ja auch weitere Sparbemühungen des Kantons. Projekte wie die offenbar geplante Herabsetzung der Kostenobergrenze bei den Ergänzungsleistungen können dabei schnell einmal an die Substanz gehen. Dass in einer ohnehin schwierigen finanziellen Situation gerade die Schwächsten für Sparmassnahmen herangezogen werden, finde ich falsch und wir werden uns zusammen mit dem Verband Curaviva BE und der dedica Genossenschaft dagegen wehren müssen.

Verabschiedung von Werner Wyss

Ich bedaure sehr, dass wir unseren langjährigen Geschäftsführer Werner Wyss Corona-bedingt nicht gebührend verabschieden können. Er hat Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland zu einer modernen, gut funktionierenden Institution mit Herz weiterentwickelt, die ihre eigene Strategie, ihr Motto lebt: Kompetenz darf menschlich sein. Das wird in der ganzen Region so wahrgenommen und geschätzt. Natürlich kann und soll man immer besser werden: Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört auf gut zu sein. Aber gerade diese Art, mit den Mitarbeitenden Schwachstellen zu identifizieren, aus ihnen zu lernen, Entwicklungen anzutreiben, umzusetzen und wieder zu überprüfen wurde von Werner Wyss stark gepflegt und im Rahmen des Qualitätsmanagements



bis zu den heutigen Zertifizierungen konsequent weiterverfolgt. Gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Isabelle Buchert Hostettler bildete er ein sehr gut funktionierendes Führungsduo, das sich gerade auch während seiner Erkrankung optimal bewährt hat. Wir haben alles Verständnis für seinen Entscheid, die geplante Pensionierung um ein Jahr vorzuziehen und danken Werner Wyss für die gute Kommunikation dieses Schrittes. Das hat uns erlaubt, den ganzen Prozess seiner Ersetzung professionell anzugehen. Wir wünschen unserem scheidenden Geschäftsführer eine rasche gesundheitliche Erholung und viel Befriedigung und mehr Zeit für seine Familie und sein grosses Hobby, das Fotografieren.

Dank

Es ist mir eine Freude, im Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland mitwirken zu dürfen und ich möchte allen herzlich danken, die

sich gemeinsam für eine gute, integrierte Gesundheitsversorgung unserer schönen Region einsetzen. Ich bin beeindruckt, mit welcher Intensität gerade in dieser für viele ja auch privat schwierigen Zeit alle am gleichen Strick ziehen. Und zwar auf jeder Ebene: Vom Vorstand über die Gemeinden, die Häuser, die Spitex, von den Auszubildenden bis zu den unterschiedlichsten Chargen und verschiedensten Stufen, vom Technischen Dienst bis zur Pflege, von der Hauswirtschaft über die Küche bis zur Administration und der Geschäftsführung. In der ganzen Pandemie-Krise war es offensichtlich: Das Klima im Gemeindeverband ist gut und es trägt.

Franziska Sarrot

Präsidentin Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland

Herausforderungen gemeinsam bewältigen

PBSL-Geschäftsführer Werner Wyss und seine Stellvertreterin Isabelle Buchert Hostettler sind sich einig: 2020 wird als ein Jahr bewältigter Herausforderungen in die Annalen des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland eingehen. Herausforderungen, denen sich die Institution aus eigenem Willen stellen wollte. Herausforderungen aber auch, auf die sie gerne verzichtet hätte.

Kein Jahresrückblick auf das Jahr 2020, nirgendwo auf der Welt, der nicht auf die eine oder andere Weise geprägt wäre von der Katastrophe, die sich in unsern Breitengraden zunächst mit einem fernen Donnern angekündigt hatte, um dann im Frühjahr mit der Wucht eines Tornados über die Alpen hinweg auch in unser Land einzubrechen.

«Wir hatten gegen Ende 2019 gerade eine Norovirus-Infektion erfolgreich hinter uns gebracht», erinnert sich Isabelle Buchert Hostettler an die ersten Januartage des neuen Jahres. «Natürlich hörten wir von der schlimmen Lungenkrankheit, die offenbar China heimsuchte. Ich persönlich konnte mir aber kaum vorstellen, dass diese Infektion einmal in diesem Ausmass bis zu uns gelangen sollte.» Werner Wyss hingegen habe sie bereits damals gewarnt: «Bereite dich vor, das kommt auch auf uns zu!» Schon während der Norovirus-Infektion hätten sie die entsprechenden Leitfäden überprüft und

angepasst gehabt und Zuständigkeiten neu verteilt. Das habe sicher mitgeholfen, der bald folgenden Gesundheitskrise einigermassen gerüstet gegenüberstehen zu können. «Unsere Pflegeexpertin Jessica Mund hat sich schon im Februar täglich informiert über das Ausmass der Bedrohung», unterstreicht Werner Wyss das rasche Reagieren im Gemeindeverband. Seither werde die Fachfrau im ganzen Betrieb «Miss Corona» genannt, schmunzelt der Geschäftsführer, das sei durchaus liebevoll gemeint, respektvoll und wertschätzend: «Jessica Mund ist 28jährig und hat das Ganze mit einer unglaublichen Professionalität gemanaged. So waren wir vermutlich eines der ersten Heime, das der Pandemie mit einem ausgearbeiteten Konzept begegnen konnte.»

Wyss selbst erkrankte zu Beginn des Jahres schwer und konnte oft nur aus der Ferne in das Geschehen eingreifen. «Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass wir vor Ort über ein Top-Team verfügen, angefangen mit meiner Stellvertreterin Isabelle Buchert Hostettler», hebt er hervor. «Wie sich in dieser schwierigen Pandemie-Situation sämtliche Mitarbeitenden eingesetzt haben, ist einmalig. Und was mir besonders gut gefallen hat: Die unbeschreibliche Ruhe, mit der alles angegangen worden ist!» Mitgeholfen habe dabei die offene Kommunikation und die klare Linie, die sie von Anfang an gefahren seien: «Extremismus wurde nicht geduldet, in keiner Richtung, und über Regeln,

die wir gemäss Bundesamt für Gesundheitswesen umzusetzen hatten, etwa der Maskenpflicht, gab es keine Diskussion: Wir wollten unsere Energie lieber zugunsten der Bewohnenden und zur Bekämpfung der Pandemiefolgen einsetzen.»

Die Kommunikation spielte auch extern eine grosse Rolle: «Seit Beginn der Pandemie haben wir über 10 Informationsbriefe an die Angehörigen verfasst», meint Isabelle Buchert Hostettler, die in der Geschäftsleitung die Administration vertritt. Schwierig zu vermitteln seien sicher die Massnahmen gewesen, die während des Lockdown ergriffen werden mussten: «Bewohner wie Angehörige haben darunter stark gelitten. Wir haben in der damals ebenfalls geschlossenen Tagesstätte und in den Aussenhäusern zwar Besucherfenster eingerichtet, wo sich alle zumindest mit Sichtkontakt treffen konnten. Aber mehr war in dieser schrecklichen Situation nicht möglich.» Koordiniert wurden die Besuchsfenster von der «arbeitslosen» Tagesstätte-Leitung Lydia Menzel. «Überhaupt haben uns die Mitarbeitenden der Tagesstätte mit ihrer grossen Erfahrung und ihrem Einfühlungsvermögen in den Gesprächen mit den Angehörigen stark unterstützt. Sie konnten sich Zeit nehmen dafür und das war nicht nur für die Angehörigen wichtig, sondern hat auch die Pflege und die Administration entlastet.»

Eine enorm bedeutende Rolle, insbesondere während des Lockdown, als gerade für betagte Menschen sämtliche sozialen Kontakte wegzubrechen drohten, kam der Spitex zu. «Für viele Klienten waren die Spitex-Mitarbeitenden eine Weile die einzigen Menschen, die sie noch besuchen durften», betont Werner Wyss. «Das sind unsere Leute an der Front und sie haben ihre Einsätze unter auch organisatorisch schwierigen Bedingungen mit Bravour gemeistert.»

Bis jetzt – bei Abfassung dieses Rückblickes Mitte Dezember 2020 – haben alle Massnahmen ge-
fruchtet. Während der ersten Corona-Welle hatte Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland gerade nur zwei positiv getestete Fälle zu bewältigen und auch die zweite Welle hinterliess bis anhin nur zwei Erkrankungen an Covid-19. Kurzzeitig musste in Schwarzenburg die Demenzabteilung isoliert werden, weil ein Verdachtsfall aufgetreten war: «Der Test verlief zum Glück negativ», meint Werner Wyss, «aber weil wir Bewohner mit einer Demenzerkrankung unmöglich einzeln isolieren können, mussten wir die ganze Abteilung unter Quarantäne stellen. Die Angehörigen haben mit grossem Verständnis darauf reagiert und nach dem negativen Testergebnis haben wir die Quarantäne natürlich unverzüglich wieder aufgehoben.»



Sieht man einmal vom allgemeinen Erschöpfungszustand und der psychischen Belastung ab, ist die Pandemie auch mit der Gesundheit des Personals glimpflich umgegangen, trotz regem «Grenzverkehr» aus dem Kanton Freiburg während der zweiten Welle und allgemein erhöhtem Infektionsrisiko im privaten Bereich. Dass alle Mitarbeitenden sich streng an die Prophylaxe halten und alle Präventionsmassnahmen befolgen würden, dürfe sicher hervorgehoben werden, meint Werner Wyss. «Sie haben super mitgezogen, sowohl während der ersten wie der zweiten Welle. Natürlich sind wir nicht absolut gefeit davor, dass es zu einem Ausbruch kommen könnte, aber alle haben eine hohe Professionalität an den Tag gelegt. Ich bin überzeugt, dass das nicht zuletzt unserer heutigen Organisationsform geschuldet ist, der gleichen Augenhöhe aller, der breiten Zusammensetzung der Geschäftsleitung. Das hat sich gerade in einer derartigen Krisensituation bewährt.»

Wohnräume statt Spitalzimmer

Dass Corona nicht alles beherrschte oder gar zum Stillstand brachte, zeigen die laufenden Sanierungen im Haupthaus des Pflegezentrums Schwarzenburg, die Teil des gesamtbetrieblichen Projektes «Wohnlichkeit» sind. «In sämtlichen Bereichen, Abteilungen und Wohngruppen versuchen wir, die Wohnlichkeit zu erhöhen», informiert Werner Wyss. «Im Haupthaus des Pflegezentrums, im früheren Spital, geht das nur über eine sanfte Renovation der Böden und der Zimmer. Die gesamte Infrastruktur dort ist eigentlich immer noch jene eines Spitals und nicht zum Wohnen gedacht. Deswegen ist diese Sanierung so wichtig und ich bin froh, dass wir sie auch unter Corona-Bedingungen so reibungslos durchführen konnten und können.» Die Handwerker würden extrem vorsichtig handeln, was den Umgang mit der

*Die operative Leitung:
Geschäftsführer Werner Wyss und seine
Stellvertreterin Isabelle Buchert Hostettler.*

Pandemie anbelangt. «Das sind wirklich gute Leute, sie arbeiten vorbildlich, halten sämtliche Schutzmassnahmen ein und helfen uns, wo sie können.» Trotz Corona konnten 2020 bereits einige Bewohner umziehen, vom Spitalzimmer ins nunmehrige Wohnzimmer.

Erneutes Zertifikat

Nach den Zertifizierungen von 2019, wo PBSL inkl. Spitex die Labels der Terz-Stiftung bezüglich Bewohner-/Klienten- und Angehörigenzufriedenheit erlangten, wurde 2020 die Zertifizierung für «hohe Mitarbeiterzufriedenheit» angestrebt und erreicht. Hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden nach einer tiefgreifenden Reorganisation und dazu noch in einem Jahr auszuweisen, in welchem sie bis aufs Zahnfleisch gefordert werden, ist gewiss kein leichtes Unterfangen, zumal die damit verbundene Mitarbeitenden-Befragung unmittelbar nach Bewältigung der Norovirus-Infektion gleich in die Hoch-Zeit der ersten Corona-Welle fiel. «Die Bedingungen für die Zertifizierung waren ein Rücklauf der Befragungen von über 50% und ein Gesamtergebnis von mindestens 7 auf einer Skala von 10», erklärt Werner Wyss. Am Rücklauf müssten sie noch arbeiten, meint der Geschäftsführer, dort hätten sie nur knapp genügt. «Bei den Punkten hingegen sind wir, gerade auch im Vergleich mit den ca. 70 andern zertifizierten Institutionen, durchs Band hinweg sehr gut platziert, und zwar entweder im Durchschnitt oder darüber.» Die Zertifizierung verleite aber nicht zur selbstgefälligen Nabelschau, betont Werner Wyss. «Neben den Stärken, die wir festigen wollen, weist uns eine solche Umfrage immer auch auf Schwachstellen hin, auf Entwicklungsmöglichkeiten.» Diese würden nun betriebsweit geprüft und mit Schwerpunkten für die künftige Arbeit unterlegt.

Abschied mit Wehmut

Für Geschäftsführer Werner Wyss erlangt die erfolgreiche Zertifizierung eine zusätzliche, persönliche

Bedeutung: Aus gesundheitlichen Gründen wird er den Gemeindeverband auf Ende 2020, ein Jahr vor der geplanten Pensionierung, verlassen. Natürlich bereite es ihm Mühe, sich nach 28 Jahren in leitenden Funktionen in der Langzeitpflege vorzeitig aus dem Geschehen herausnehmen zu müssen. «Aber für mich ist dieses neuste Zertifikat eine gute Bestätigung für mein Wirken, für eine erfolgreiche Leitung, für die Etablierung einer guten Kultur. Bei allem Bedauern und aller Wehmut gehe ich so mit einem guten Gefühl in den Ruhestand.» Er sei gerne hier gewesen, in diesem schönen Schwarzenburgerland. «Es ist eine ganz gute Gegend, mit Menschen, die mir in den vergangenen zehn Jahren ans Herz gewachsen sind. Es ist ein Abschied der schmerzt. Ich danke dem ganzen Umfeld hier, den Angehörigen, dem gesamten wohlwollenden Netzwerk für die gute Zusammenarbeit, das gute Einvernehmen und die spannenden Gespräche.» Und, so fügt er lachend hinzu, er werde auch das Amt des Zehndersvorsass-Alpvogtes vermissen...

Wegmarken

Auf Ende 2020 wird Geschäftsführer Werner Wyss den Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Während fast zehn Jahren hat er die Entwicklung des Gemeindeverbandes zu einer Vorzeiginstitution der integrierten Gesundheitsversorgung massgeblich geprägt.

In seine Amtszeit fallen unter anderem

- Der Aufbau eines Managementsystems und damit verbunden die Etablierung partizipativer Führungsstrukturen
- Der Ausbau der Qualitätssicherung nach dem EFQM-System und ihre erfolgreiche Zertifizierung

Zum Wohnen da: Bewohnerzimmer und Pflegebad nach der Renovation.



- Die Integration des Vereins Spitex Schwarzenburg in den Gemeindeverband
- Eröffnung des Restaurants Café Bourg im Pflegezentrum Schwarzenburg, kontinuierliche Renovationen an den bestehenden Gebäuden und Neukonzeption des Gartens und der Parkanlage
- Eröffnung des Alters- und Begegnungszentrums in Riffenmatt und Einrichtung eines Spitex-Stützpunktes
- Neues Farbkonzept im Alterszentrum Rüschegg und Neubau der Küche
- Schaffung von 7 Seniorenwohnungen und einer ärztlichen Gemeinschaftspraxis in Schwarzenburg

- Die erfolgreiche Zertifizierung der Bewohner-/Klienten- und Angehörigenzufriedenheit und jüngst der Mitarbeiterzufriedenheit in den Pflegeinstitutionen und der Spitex durch die Terz-Stiftung
- Die kontinuierliche Vernetzung des Gemeindeverbandes mit andern regionalen Akteuren der Gesundheitsvorsorge und Mitorganisation der Tagung «Alter 2.0»

Werner Wyss vertrat den Gemeindeverband zudem in der kantonalen Dachorganisation dedica, deren Direktorenkonferenz er während insgesamt 9 Jahren vorstand. Er betreute dort unter anderem das Versicherungsportefeuille und führte das Sicherheitskonzept für die dedica-Betriebe ein.

Gemeinsam sind wir stark

Seit dem 1. Oktober 2020 steht der Technische Dienst des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland unter neuer Leitung: Mit dem Schwarzenburger Michael Hofstetter konnte ein versierter Nachfolger für Walter Zbinden gewählt werden.

Michael Hofstetter wohnt seit 12 Jahren in Schwarzenburg. «Mir ist es wohl hier», beteuert der gelernte Landschaftsgärtner und Hauswart im Gespräch. Er erlebe das überschaubare, dem Brauchtum zugewandte Dorf als sehr offen und tolerant. «Und wenn man einen Ort schätzt, so gibt man der Gemeinschaft gerne auch etwas zurück. In diesem Sinne ist die Arbeit hier im PBSL für mich nicht einfach eine Anstellung wie jede andere.»

Aufgewachsen in Niederscherli, stand das Schwarzenburgerland für ihn lange abseits des Fokus. «Als Jugendliche waren wir eher nach Bern orientiert, und viel weiter als bis zur Schwarzwasserbrücke reichten unsere Interessen in der andern Richtung nicht.» Nach einer ersten Ausbildung als Landschaftsgärtner zog es ihn dafür nach Australien, und bei seiner Rückkehr nahm er Wohnsitz in Bern. Eine Anstellung als «Hofgärtner» in einem Altersheim, während der er immer mehr auch zum Hausmechaniker mutierte, öffnete ihm Blick und Lust zur Zweitausbildung als Hauswart, die er berufsbegleitend absolvierte. 2011 übernahm er die Leitung des Technischen Dienstes eines Heims der Senevita-Gruppe. «Die Anstellung begann einige Monate vor der eigentlichen Eröffnung, und so konnte ich die letzte Bauphase als Beisitzer noch begleiten. Später durfte ich mit den Eigentümern das neue Haus abnehmen und auch die



weiteren Mängelabnahmen durchführen. Das war spannend.»

Nach gut neun Jahren wurde der Drang nach einer neuen Herausforderung bei Michael Hofstetter immer grösser. «Nicht, dass ich unbedingt weg wollte. Aber ich hielt die Augen offen und als ich die Stellenausschreibung hier in Schwarzenburg gesehen habe, wo ich selbst wohne und das mir ans Herz gewachsen ist, war das für mich wie ein Sechser im Lotto.» Mit Zusatzzahl, muss man anfügen: «Ich wurde gewählt.»

Ist der 45jährige Michael Hofstetter nicht in Schwarzenburg oder in einer der Aussenstationen im Dienst, so trifft man ihn auf ausgedehnten Wanderungen im

*Sorgt für die Wärme im Pflegezentrum:
Michael Hofstetter, Leiter
des Technischen Dienstes im
Gemeindeverband PBSL.*

Naturpark Gantrisch, in den Freiburger Alpen oder ganz einfach «in den Hügeln ringsum». Sein Hobby, das Uni-Hockey, ist zur Zeit Corona-bedingt zwar aufs Eis gelegt, aber normalerweise trifft er sich in Niederwangen mit Spielern aus drei Generationen, unterschiedlichsten Hintergründen und Spielerfahrungen regelmässig zum Floorball-Plausch. «Überhaupt schätze ich das gesellige Zusammensein und freue mich bereits auf die Zeit, wo das wieder mit gutem Gewissen möglich sein wird.»

Alles ausser Pflegen und Kochen...

Im Gemeindeverband ist Michael Hofstetter als Leiter des Technischen Dienstes und als Mitglied der Geschäftsleitung zuständig für «fast alles, was nicht mit Kochen oder der Pflege zu tun hat». Er und seine sechs Mitarbeiter sind überall involviert, wo es um die Gebäude und die Aussenräume der drei Heime geht: Sie sorgen für die Wärme im Winter und hegen die Schattenplätze im Sommer, sie kümmern sich um die Gärten, den Rasenschnitt, das Laubrechen und die Schneeräumung, sie schauen für gute Luft im Haus und dass die Kälte nicht durch die Fenster dringt, für das Funktionieren der Sanitäranlagen, dass immer Wasser fliesst und das Wasser von guter Qualität ist, dass das Licht überall in der richtigen Stärke leuchtet und überall genügend Strom vorhanden ist, dass Rollatoren und Rollstühle stabil bleiben, sie achten darauf, dass die Pflegebetten, Pflegelifte und andere Hilfsmittel nach der medizinischen Produkteverordnung gewartet und geeicht werden, bringen auch mal einen störrischen Drucker wieder zum Laufen, organisieren die Infrastruktur für digitale und physische Sitzungen, unterstützen die Bewohner, sich in den TV-Kanälen zurechtzufinden, nageln ihre Bilder an, versorgen die Aussenhäuser

mit den Mahlzeiten der Zentrums-Küche und andern Materialien oder helfen beim Personentransport.

«Je länger ich aufzähle, je mehr kommt mir in den Sinn», lacht Michael Hofstetter. Oft geht es dabei um Schnittstellen, mit der Hauswirtschaft, der Pflege, der Küche und der Administration: «Die Koordination funktioniert sehr gut, wir arbeiten einander in die Hand. Jeder macht sein Ding und gibt sein bestes dafür, es wird untereinander wertschätzend und anständig kommuniziert, man respektiert einander.» Überhaupt sei die Zusammenarbeit im Gemeindeverband gefreut und die gegenseitige Unterstützung gross: «Alle sind engagiert, auch die ganz jungen Kräfte wollen mitdenken und mitsprechen und bringen ihre Ideen ein. Wunderbar.»

Nicht alles kann dabei «In-House» erledigt werden, bei einigen Aufgaben des Technischen Dienstes würden auch externe Dienste beansprucht: «Wir verfügen im Team zwar selbst über ausgebildete Fachkräfte, aber wenn es um Spezialarbeiten geht, wie beispielsweise das Ersetzen von Rohren, grossflächiges Malen, Reparaturen an der Heizungstechnik usw., da bieten wir soweit möglich die lokalen Handwerker auf.» Ob Zimmerleute, Sanitärinstallateure, Elektriker, Autowerkstätten usw.: «Wir schauen, dass die Arbeit im Schwarzenburgerland bleibt.»

Auf eine weitere fachliche Unterstützung weist Michael Hofstetter speziell hin: «Einer unserer Anziehungspunkte, gerade für Familien mit Kindern, aber auch für die Bewohner selbst, ist der Park mit den Tieren. Ich weiss natürlich, wie die Tiere gefüttert werden, aber wir verfügen mit Walter Scherz hier über einen Mitarbeiter, der ihre Betreuung mit viel Kompetenz und Leidenschaft übernommen hat.»



Erfolgreiche Ausbildung im Gemeindeverband

Auch 2020 konnten Lehrabschlüsse gefeiert werden: (von links nach rechts) Werner Wyss, Geschäftsführer; Joshua Gonseth, Fachmann Gesundheit EFZ; Ilona von Allmen, Köchin EFZ; Samira Brühlhart, Fachfrau Gesundheit EFZ; Monika Gerber, Bildungsverantwortliche; Yangchen Norzintang, Fachfrau Gesundheit EFZ; Angelina Münger, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA; Pravinia Colombus, Fachfrau Gesundheit EFZ; Isabelle Buchert Hostettler, Stv. Geschäftsführer. Auf dem Bild fehlen: Alina Gasser, Fachfrau Gesundheit EFZ; Manuela Casciaro, Fachfrau Gesundheit EFZ; Jeremy Miserez, Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Stimmen zur Pandemie

«Es braucht einen langen Atem.»

«Wie haben Sie die Pandemie bisher erlebt?», fragten wir Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende von Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland. Die nachfolgenden Zitate stammen alle aus längeren Gesprächen, bieten aber dennoch einen kleinen Überblick, in welchem Umfang die Virus-Infektion in Leben und Berufsalltag eingegriffen hat.

Monika Hyler

Bewohnerin im Pflegezentrum Schwarzenburg

«Corona ist schwer zu ertragen. Die Besuche, die weniger werden, die ständige Angst, andere anzustecken, wenn ich aus der Dialyse in der Insel zurückkomme. Das Besuchsfenster war super, aber es gibt halt vieles, das gegenwärtig nicht möglich ist: die Rüstgruppe zum Beispiel, gemeinsam Wäsche zusammenlegen, die Zvieri mit den Mitarbeitenden aus der Küche. Natürlich kommt das alles wieder, aber wann?

Ich schreibe gerne Briefe, von Hand. Einer Frau, die bei uns ein paar Tage isoliert leben musste, schrieb ich einen Brief in ihr Zimmer. Das hat sie aufgestellt. Ich freue mich schon auf die Zeit, wo wir uns alle wieder im Café Bourg treffen können.»

Fred Brönnimann

Angehöriger

«Als Landwirt habe ich auf dem Hof, der jetzt von meinem Sohn geführt wird, mit der Pandemie direkt nicht viel zu tun und habe auch keine Angst davor. Natürlich respektiere ich alle Vorsichtsmassnahmen. Im Pflegezentrum beispielsweise ist das alles klar geregelt, und deshalb klappt es auch. Das ist nicht so einfach, wenn so viele Leute zusammenkommen. Aber hier gibt es eine Ordnung, das ganze Umfeld stimmt, und wenn einem etwas nicht passt, kann man das ansprechen und es wird eine Lösung gesucht. Das geht in dieser Institution flott. Ich komme seit vier Jahren in der Woche 4 – 5 Mal nach Schwarzenburg ins Pflegezentrum und besuche meine Frau. Ihr geht es im Guggershörnli hervorragend, sie ist jetzt hier zuhause, für uns war das ein Glücksfall.»

Willy Boss

Bewohner der Seniorenwohnungen

«Mitte April ist meine Frau verstorben. Sie hatte ihre letzte Lebensphase im Pflegezentrum verbracht. Ich konnte sie zum Glück jeden Tag besuchen, auch während der Pandemie. Ihr Tod war schlimm für mich, an ihrer Beerdigung durften gerade nur 10 Personen teilnehmen.

Während des Lockdown habe ich mein Essen aus der Zentrumsküche bezogen; jetzt gehe ich meistens in das Restaurant meiner Schwiegertochter hier im Dorf. Wenn das Café Bourg wieder öffnet, werde ich sicher auch mal abwechseln. Es fehlt mir, dass nicht mehr so viele Leute hierher kommen können, aber sonst sind die Massnahmen nicht so einschneidend für mich. Es ist halt ein Umgewöhnen.»

Jessica Mund

Pflegeexpertin

«Die erste Welle haben wir gut gemeistert. Dramatisch zu Beginn war das Fehlen von genügend Schutzmaterial, und die temporäre Schliessung der Heime auf Anordnung des Kantons war für unsere Bewohner und ihre Angehörigen sehr schlimm. Die Bewohner kamen uns vor wie Pflanzen, denen man das Wasser entzog: Besuche, die Kontakte mit der Aussenwelt sind das Höchste für sie, das gibt ihrem Leben Qualität und wir selbst können ihnen diese Nähe nicht im selben Umfang kompensieren. Die zweite Welle konnte mit der strikten Anwendung von Schutzmassnahmen und grosser Disziplin bisher in Schach gehalten werden, und wir unternehmen das Menschenmögliche, dass wir nicht wieder schliessen müssen. Weil alle so gut mitziehen, klappt es auch, aber die Situation zehrt und unser Personal ist müde: Corona beherrscht uns den ganzen Tag. Es ist frustrierend, auf andern Gebieten nicht vorwärtszukommen und alles, was wir uns eigentlich auch vorgenommen hatten, zurückstellen zu müssen. Ich bin sehr dankbar, dass die Mitarbeitenden meine Weisungen, die meist dringend daherkommen, so gut aufnehmen und umsetzen. Und ich spüre die Rückendeckung, die ich durch meine Vorgesetzten



«Haustexter» im PBSL:
Der Journalist Martin Schwander vom Büro ComTex.

Der Text-Macher

Lieber Martin
28 Jahre lang hast Du mich begleitet. Du warst da, wenn ein kurzer Text für die Medien notwendig war, aber auch für grössere Drucksachen wie z.B. den Jahresbericht. Dein einfühlsamer Schreibstil hat mich immer fasziniert und ich fand ihn «süffig» zum Lesen.
Vielen Dank, Martin, für Deine jahrelange, treue Unterstützung.

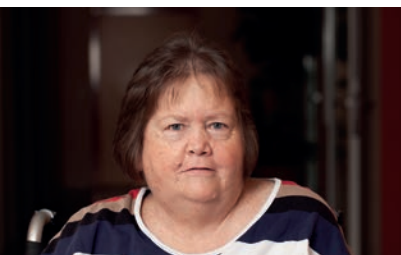
Herzlichst
Werner Wyss

Monika Hyler

Fred Brönnimann

Willy Boss

Jessica Mund



erhalte: Entscheide werden immer kollektiv getragen. Wir müssen gerade in der Pandemie Sorge tragen zu all den guten Gefässen, die wir uns in den letzten Jahren aufgebaut haben.»

Therese Augsburg

Stv. Leiterin SPITEX Schwarzenburgerland

«Zu Beginn der Pandemie fehlte uns das nötige Schutzmaterial und wir mussten immer befürchten, jemanden anzustecken. Es war überhaupt viel Unsicherheit vorhanden, auch im privaten Bereich. Von der Leitung her war es wichtig, Sicherheit zu vermitteln, klare Ansagen zu machen. Unsere Klienten waren während des Lockdown völlig isoliert und oft sind wir die einzigen gewesen, die noch zu ihnen nach Hause kamen. Viele Dienstleistungen fielen weg, etwa die Physio, die Fusspflege oder die Coiffeuse. Wir waren gefragt, hier Notlösungen zu finden und haben einiges kompensieren können, auch an Sozialkontakten. Trotzdem sind wir oft mit einem schlechten Gefühl weggegangen: Wir wussten, bis zu unserem nächsten Besuch sind unsere Klienten wieder allein. Die Situation hat sich dann im Sommer etwas verbessert. Doch jetzt sind immer häufiger auch Mitarbeitende von der Quarantäne betroffen, weil es in ihrem Umfeld positive Fälle gibt. Das fordert uns und verlangt von allen eine riesige Flexibilität. Dank dem grossen und umsichtigen Einsatz von allen Mitarbeitenden können wir unseren Klienten weiterhin eine qualitativ gute Pflege und ganzheitliche Unterstützung bieten.»

Evelyn Bühlmann

Leiterin Pflege und Betreuung

«Der Umfang der Pandemie hat uns, bei aller Erfahrung mit Viren, überrascht. Wir mussten sämtliche Register ziehen, etwa weil in der ganzen Schweiz Schutzmaterial fehlte. Unsere Pflegeexpertin besorgte beispielsweise Desinfektionsmittel aus einer lokalen Schnapsbrennerei. Trotzdem war die erste Welle harmloser: Wir hatten genügend Mitarbeitende, und insgesamt sind wir aus der ersten Welle gestärkt hervorgegangen. Ich bin wirklich stolz auf unser Personal, das sehr gut gearbeitet hat. Jetzt mehren sich die Ausfälle massiv, der enorme Anstieg der Fallzahlen trifft unserer Mitarbeitenden viel heftiger: Entweder, weil sie persönlich erkranken

oder mit Erkrankten in Kontakt standen. Auch jetzt habe ich zwar das Gefühl, dass wir die Situation im Griff haben, aber die Ausseneinflüsse sind intensiver und herausfordernder als im Frühjahr.

Wir stecken stets im ethisch schwierigen Dilemma: Wann müssen wir schliessen, wie lange können wir offen halten? Unsere Bewohner sind in ihrer letzten Lebensphase, wie kann man sie da praktisch einsperren und ihnen die Angehörigen vorenthalten? Wenn jemand aus einem Spital kommt und zwingend zunächst in Quarantäne muss, gilt das in einem Doppelzimmer automatisch auch für den gesunden Mitbewohner: Das alles sind Fragestellungen und Situationen, wie wir sie bisher nicht kannten, und sie belasten alle Betroffenen. Zum Glück bewegen wir uns hier in einem sehr tragfähigen Gebilde.»

Hanna Bachofner

Leiterin Hauswirtschaft

«In der Hauswirtschaft sind wir traditionell äusserst risikobewusst: Passen wir nicht auf, könnten wir schnell einmal eine Infektion von Zimmer zu Zimmer tragen. Unsere Mitarbeitenden sind entsprechend geschult und ohnehin sehr bewohnerorientiert. Der Lockdown im März war für uns happig: Wir mussten übers Wochenende alle kontaktieren, die normalerweise zu uns Essen kommen, ihre Bestellungen aufnehmen und die Lieferungen organisieren, den Reinigungsablauf umstellen, Schutzkonzepte ergänzen, die Mitarbeitenden des Restaurants Café Bourg umdisponieren, sozusagen von Null auf Hundert fahren. In der zweiten Welle konnten wir von diesen Erfahrungen profitieren. Die üblichen Herausforderungen an die Hauswirtschaft machen aber nicht einfach Pause, und so kommen auch die hilfsbereitesten Mitarbeitenden allmählich an den Anschlag, ganz abgesehen davon, dass die Epidemie jetzt immer stärker auch in ihr Privatleben eingreift.»

Jörg Edler von der Planitz

Leiter Küche

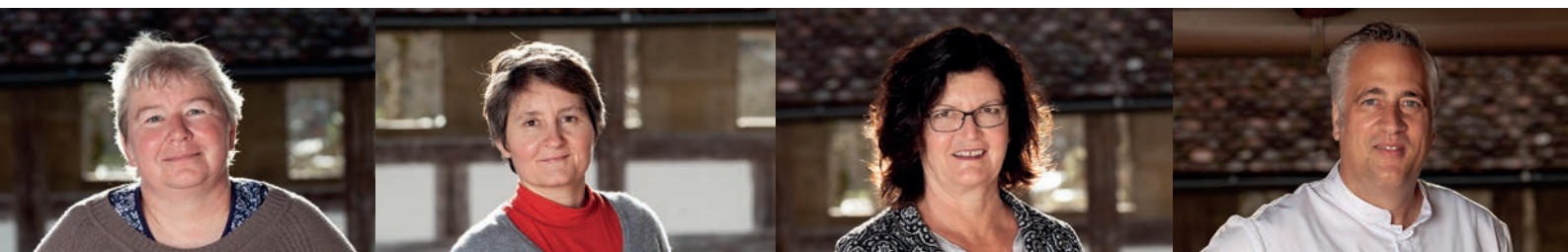
«Eigentlich können wir Viren, Hygiene sowieso. Während des ersten Lockdown mussten wir unsere Arbeitsabläufe zwar neu organisieren und alles war zeitintensiver, aber sonst hat die Küche die erste Krisenzeit gut bewältigt. Jetzt kommt die Anordnung der Maskenpflicht dazu. Das wird von uns konse-

Therese Augsburg

Evelyn Bühlmann

Hanna Bachofner

Jörg Edler von der Planitz



quent befolgt, aber mit der Maske wird z.B. das Abschmecken komplizierter und die Mimik, die im Lärm der Küche oft für die Kommunikation eingesetzt wird, fällt weg. Wir versuchen im Team, das alles mit Humor zu nehmen, auch wenn es oft schwierig ist und die Reizschwelle sinkt. Meine Hoffnung ist, dass wir aus der ganzen Krise schliesslich gestärkt hervorgehen.»

Michael Hofstetter

Leiter des Technischen Dienstes

«Von der Pandemie ist der Technische Dienst nur am Rande betroffen. Die Arbeit ist etwas aufwendiger geworden, mit der Beachtung all der Sicherheitsmassnahmen, die auch für uns selbst gelten. Schade ist, dass wir so viel absagen mussten, die Kurse, Weiterbildungen, Ausflüge, Erfahrungstreffen, Verabschiedungen, wo der Technische Dienst jeweils involviert ist. Wir freuen uns darauf, wenn Anlässe wie das Sommerfest wieder im normalen Rahmen stattfinden und wir dort bei der Mitgestaltung Vollgas geben können.»

Isabelle Buchert Hostettler

Leiterin Administration

«Insgesamt war das Jahr für die Administration sehr Corona-geprägt: Allein die ständig wechselnden Anforderungen, die von aussen an die Institution herangetragen wurden, erforderten in ihrer Umsetzung viel Flexibilität. Unsere Pflegeexpertin hat uns dabei stark unterstützt.

Der Pandemie sind viele unserer Anlässe zum Opfer gefallen. Das ist schade für unsere Bewohner, ganz abgesehen davon, dass wir uns der Öffentlichkeit immer gerne präsentieren. Es gab auch Gewinne: wir haben gelernt, ganz anders zu arbeiten. Ich denke dabei etwa an die speditiven Videokonferenzen. Wir waren zwar beim Empfang stärker gefordert, etwa bei der erschwerten Vermittlung von Fahrdiensten oder durch den zusätzlichen Wochenenddienst. Aber weil viele Events wegfielen, hatten wir als Team eher weniger zu tun. Die Belastung durch die Pandemie war denn auch vor allem psychisch: Die vielen Gespräche mit den Angehörigen, die eine lange Zeit ihre Liebsten nicht besuchen durften oder sie nur durch das Besucherfenster sahen, das ging an die Substanz. Natürlich bin ich mir bewusst, dass diese

Raiffeisen-Spende

«Nichts ist mehr wie es mal war und die Solidarität innerhalb der Bevölkerung braucht es mehr denn je», schreibt die Raiffeisen-Bank Schwarzwasser zum Beschluss, Vereinen aus dem Pflegedienst in ihrem Geschäftskreis eine Spende zu entrichten.

Foto: Marc Zollet (rechts) von der Raiffeisen-Bank Schwarzwasser übergibt PBSL-Präsidentin Franziska Sarrot und PBSL-Geschäftsführer Werner Wyss einen Check von Fr. 10 000.– zugunsten der Spitex.



Massnahmen absolut notwendig waren: Aber etwas durchsetzen zu müssen, von dem du genau weisst, das tut den Leuten nicht gut, ist nicht einfach.»

Kathrin van den Berg

Ärztin im Ärztezentrum Schwarzenburg, gemeinsam mit Eva Wohlfahrt Heimärztin des Pflegezentrums

«Ich habe meine Arbeit als Heimärztin gemeinsam mit Eva Wohlfahrt am 1. Mai aufgenommen. Während einiger Monate war Corona im Alltag der Praxis kaum ein Thema. Das PBSL verfügte bereits über ein bewährtes Schutzkonzept und benötigte unsere Unterstützung diesbezüglich nicht. Auch bei unsern Besuchen auf den Abteilungen gewannen wir immer den Eindruck, dass die Mitarbeitenden wissen, was zu tun ist: Man merkt die Erfahrung der Institution mit andern Keimen. Mit der zweiten Welle ist die Pandemie auch im Schwarzenburgerland voll angekommen. Wir haben das Schutzkonzept gemeinsam überprüft, aber eigentlich nur beim Informationsfluss Anpassungen vorgenommen.

Die Pandemie fordert von uns allen einen langen Atem und es ist wichtig, die Reserven gut einzuteilen. Abweichende Meinungen bezüglich Pandemie müssen ausgesprochen und diskutiert werden können, damit sich keine Fronten aufbauen. Im PBSL ist das Klima sehr offen, und das hilft.»

Michael Hofstetter

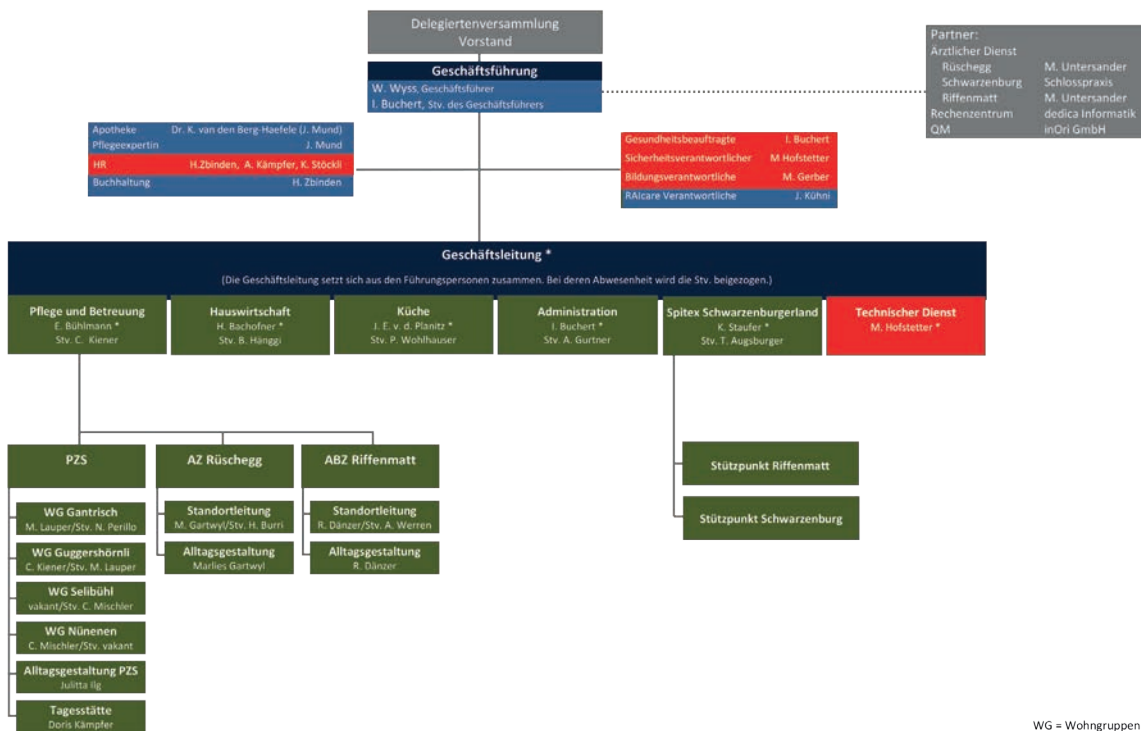
Isabelle Buchert Hostettler

Kathrin van den Berg

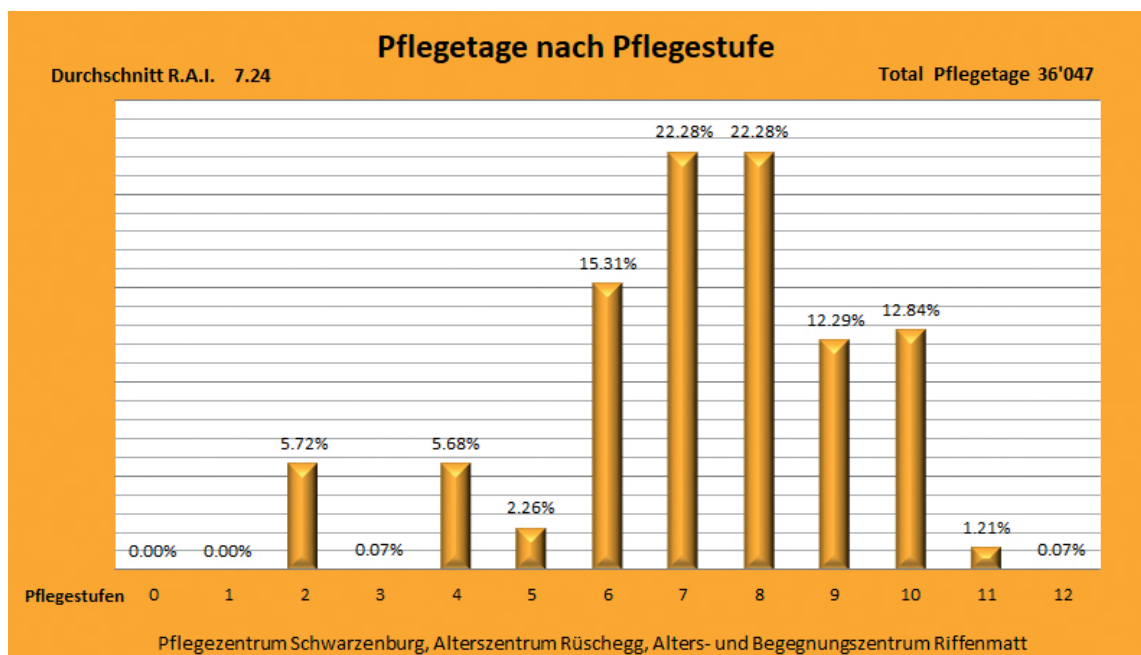
Eva Wohlfahrt



Organigramm 2020



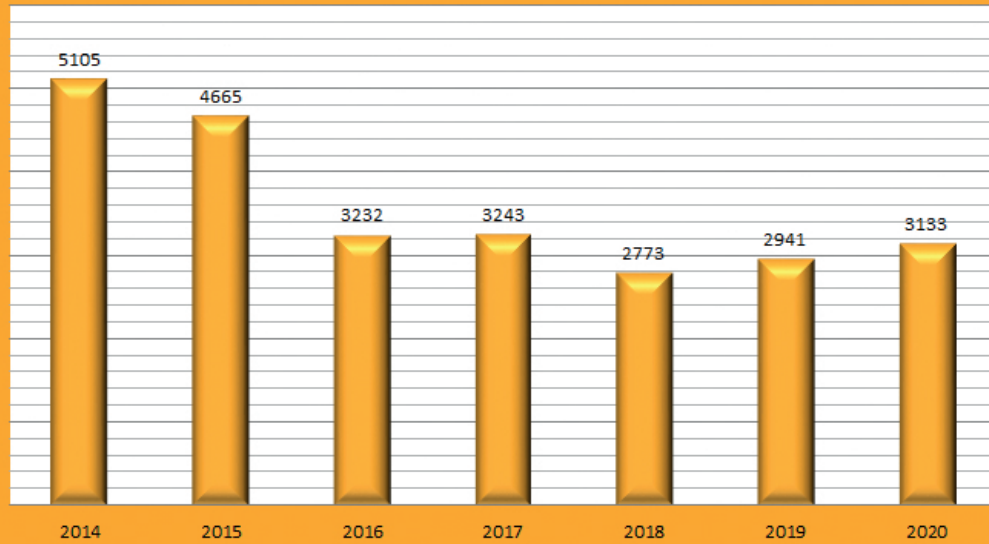
Pflegestatistik



Leistungen der Spitex

Hauswirtschaftliche Leistungen

Anzahl in Rechnung gestellte Stunden



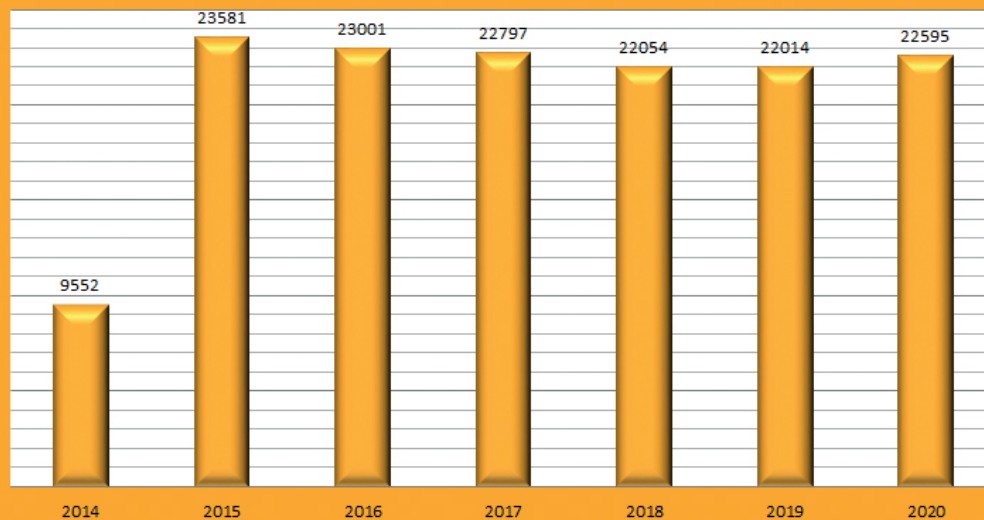
Spitex

(ab 2015 inkl. ehem. Spitex Schwarzenburg; neu Spitex Schwarzenburgerland)



Pflegeleistungen

Anzahl in Rechnung gestellte Stunden



Spitex

(ab 2015 inkl. ehem. Spitex Schwarzenburg; neu Spitex Schwarzenburgerland)

Bilanz (in CHF)

	31.12.2020	31.12.2019
Flüssige Mittel	2 391 769.02	2 502 426.70
Forderungen	1 728 836.55	2 080 263.75
Vorräte	131 894.75	106 532.75
Aktive Rechnungsabgrenzungen	22 728.60	57 634.20
UMLAUFVERMÖGEN	4 275 228.92	4 746 857.40
Finanzanlagen	6 002.00	6 002.00
Betriebseinrichtungen	610 475.75	714 074.30
Immobilien	12 017 933.55	12 354 790.55
ANLAGEVERMÖGEN	12 634 411.30	13 074 866.85
Zweckgebundenes Fondsvermögen	28 653.60	26 634.60
TOTAL AKTIVEN	16 938 293.82	17 848 358.85
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	276 692.21	635 145.15
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	91 768.65	103 731.35
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	900 000.00	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	185 242.70	164 144.10
Kurzfristiges Fremdkapital	1 453 703.56	903 020.60
Darlehen Oerk	5 100 000.00	6 900 000.00
Rückstellungen	658 970.00	693 858.00
Langfristiges Fremdkapital	5 758 970.00	7 593 858.00
FREMDKAPITAL	7 212 673.56	8 496 878.60
ORGANISATIONSKAPITAL	9 725 620.26	9 351 480.25
TOTAL PASSIVEN	16 938 293.82	17 848 358.85

Nachweis des Organisationskapitals (in TCHF)

	Anfangs- bestand 01.01.2020	Zuweisung	Verwendung	Interne Transfers	Schluss- bestand 31.12.2020
Fonds Pflegezentrum Schwarzenburg	139 187	13 988	0		153 175
Fonds Spitex	187 541	19 219	-1 000		205 760
Fondskapitalien	326 728	33 207	-1 000	0	358 936
Erarbeitetes freies Kapital	1 913 194			82 204	1 995 398
Freie Fonds					
– Personalvorsorgefonds	810 720	0	-95 179	0	715 541
– Infrastrukturfonds	5 676 000	240 000		0	5 916 000
– Immobilienfonds	542 633	48 271	-2 657	0	588 248
Jahresergebnis	82 204	151 498		-82 204	151 498
Eigenkapital	9 024 752	439 769	-97 836	0	9 366 685
Organisationskapital	9 351 480	472 976	-98 836	0	9 725 620

Erfolgsrechnung (in CHF)

	2020	2019
Erlöse aus Leistungen	15 230 071.31	15 457 559.60
Mietzinserträge	76 308.15	63 127.65
Spenden	27 760.65	17 978.15
Finanzerträge	5 471.35	3 452.95
a.o. Ertrag	20 861.65	136 654.43
Total Ertrag	15 360 473.11	15 678 772.78
Personalaufwand	11 490 211.30	11 769 057.60
Medizinischer Bedarf	519 799.23	507 259.10
Lebensmittel	533 526.27	569 252.35
Hotellerie und Hauswirtschaft	350 991.65	375 489.20
Unterhalt und Reparatur Immobilien	75 777.30	94 514.93
Unterhalt und Reparatur Mobilien	86 676.27	90 066.95
Transportaufwand	158 070.75	133 509.55
Anschaffungen	70 298.33	0.00
Mietaufwand	337 939.75	311 004.25
Abschreibungen	586 047.00	617 276.00
Energie und Wasser	212 101.54	220 027.10
Kapitalzinsaufwand	67 828.20	72 950.90
Büro- und Verwaltungsaufwand	389 914.98	428 012.05
Entsorgung	14 280.20	12 314.40
Versicherungen, Gebühren, Abgaben und übriger Sachaufwand	138 484.61	147 216.60
Total Aufwand	15 031 947.38	15 347 950.98
BETRIEBSERGEBNIS	328 525.73	330 821.80
Liegenschaftserfolg	45 614.28	-11 808.85
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	374 140.01	319 012.95
Veränderung Fondskapitalien (Zuweisung [-] / Entnahme [+])		
Spendenfonds Kleintierpark	0.00	0.00
Bewohnerfonds	-8 541.45	8 127.05
Erbschaft Hostettler	-5 446.50	-3 409.80
Freie Fonds Spitex	-18 219.20	-10 844.35
Fondsergebnis Fondskapitalien	-32 207.15	-6 127.10
Freie Fonds (Zuweisung [-] / Entnahme [+])		
Personalvorsorgefonds	95 179.45	24 509.65
Infrastrukturfonds – Rückstellungen Investitionsrechnung	-240 000.00	-267 000.00
Immobilienfonds	-45 614.28	11 808.85
Fondsergebnis freie Fonds	-190 434.83	-230 681.50
JAHRESERGEBNIS	151 498.03	82 204.35

Der Revisionsbericht mit sämtlichen Rechnungsanhängen kann auf der Homepage des Gemeindeverbandes unter www.pbsl.ch eingesehen werden.



« Kompetenz darf menschlich sein »

Pflege und Betreuung
Schwarzenburgerland

Gemeindeverband Pflege- und Betreuung
Schwarzenburgerland · Mitglied der dedica Gruppe
Guggisbergstrasse 7 · 3150 Schwarzenburg
Telefon 031 734 35 35 · Fax 031 734 35 36
info@pbsl.ch · www.pbsl.ch

Konzept und Text: ComTex